



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch den monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Rtg. In- und Ausland, durch die Post RM. 1,75 (einschließlich 20 Rtg. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rtg. In Fällen höherer Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Braunschweig (Westf.) Druckerei 824. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Weisinger, Braunschweig (Westf.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in Rtg. angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Rtg. angegeben. Die Anzeigenpreise sind in Rtg. angegeben.

Nr. 8

Neuenbürg, Freitag den 10. Januar 1941

99. Jahrgang

Sorgen der Kriegsverbrecher

Es ist kein Zweifel: die Herren Blutkriegerhüpfel und Kriegsverbrecher haben Sorgen. Schwere, sehr schwere Sorgen sogar. Sorgen, an die sie nicht im entferntesten denken, als sie diesen Krieg inszenierten. Wie stolz hat man beispielsweise noch vor einiger Zeit sich in die Brust geworfen und behauptet, daß die enalische Handelsflotte noch immer die Weltmeere unbehindert durchfähre. Bänast ist es davon still geworden. Bänast häufen sich in den enalischen Häfen die Auslastungen, aus denen hervorgeht, daß England die schwersten Sorgen ketisch seines Bestandes an Handelschiffen hat. So heißt es in dem Londoner Blatt „Daily Mail“ — Ausgabe vom 21. Dezember — daß die U-Boot- und Bombenangriffe auf dem Ozean zu der größten Bedrohung des enalischen Lebens und der Sicherheit der Insel geworden sind, der England jemals gegenüber gestanden hat. Falls es nicht angehen sollte die Bedrohung der enalischen Lebenslinie zur See zu überwinden, so würde das einem Weltkollaps aller Kriesschauplätze und allen Fronten gleichkommen. Bei dem Schwinden unserer Handelsflotte, schreibt das Blatt, „wird die Wahl ob wir Nahrungsmittel oder Kriegsmaterial befördern wollen, immer schwerer. Wir können unmöglich ohne eins von beiden auskommen. Wir brauchen beides“. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß auch die Kauträge für Schiffneubauten die nach Amerika vergeben werden sollen, ein geringer Trost seien, da es mindestens ein Jahr dauern würde, bis diese Schiffe gebaut sind. Englands Rettung könne daher von solchen Neubauten nicht mehr abhängen.

Auch der Herausgeber der enalischen Zeitschrift „Illustrated London News“, Cyril Falls, behandelt in einer der letzten Nummern die enalischen Tonnageprobleme sowie die Schwierigkeiten der enalischen Kriegsproduktion überhaupt und weist insbesondere darauf hin, daß die enalischen Angriffe der deutschen U-Boote und Bomber England daran hindern, sich im Mittelmeer und im Nordafrika so einzufinden wie es notwendig wäre. „Jedes verankerte Schiff könnte dazu bestimmt sein die nächste Reise mit Tanks und Geschützen nach Ägypten zu machen“, schreibt Cyril Falls, und will damit sagen, daß die Verankerung dieser Schiffe, auch wenn sie nicht unmittelbar für den ägyptischen Kriesschauplatz eingesetzt werden sollten, ein weiteres Handicap für England zusätzlich seiner Stellung im Mittelmeer bedeutet.

Der Herausgeber der genannten Zeitschrift weist weiter darauf hin, daß auch halb fertiggestellte Flugzeuge, die durch einen Angriff auf eine Fabrik zerstört werden, den Zweck haben können, in Nordafrika eingesetzt zu werden. Und selbst wenn nicht einmal Flugzeugwerke von den deutschen Bombern unmittelbar getroffen würden, so vermehren bereits der Angriff als solcher das Bösen der amtlichen Stellen weitere Flugzeuge nach Ägypten zu schicken, denn die verantwortlichen Stellen müssen immer sorgfältig überlegen, ob nicht die neuen Luftgeschwader, die eigentlich für einen anderen Kriesschauplatz bestimmt seien, wegen inzwischen eingetretener Veränderungen zur Bekämpfung der eigenen Verbleibenden zurückbehalten werden müssen. Genau die gleichen Überlegungen müßten auch bezüglich der Nahrungsmittelvorräte angestellt werden, die zwar für den Einsatz im Osten vorgesehen seien, die aber möglicherweise in der Heimat noch dringlicher benötigt würden.

Überhaupt die Ernährungsprobleme! Die erwähnte Zeitschrift hat hier eine ganz besonders schwierige und dringliche Frage angefaßt, die den zuständigen enalischen Stellen ebenfalls schwere Sorgen macht. Das ergibt sich auch aus einem Bericht, der aus London in Stockholm eingetroffen ist. Darnach hat das enalische Ernährungsministerium in größter Eile Verhandlungen mit der Realisation des irischen Kriesschauplatzes eingeleitet, um von dort größere Fleischmengen zu erhalten. Die enalischen Fleischlieferanten, die immer nur für einige Wochen zur Ernährung der Massen ausreichten, seien zurzeit fast vollständig erschöpft. Die Fleischlieferungen der britischen Landwirtschaft reichen, obwohl man zu Maßnahmen übergegangen sei, längst nicht zur Befriedigung des Bedarfs aus. Die Torpedierung einiger aus Neuseeland und Australien kommender Rindschiffe habe das Programm des britischen Ernährungsministeriums vollkommen über den Haufen geworfen. Die jetzt in Kraft befindlichen verkürzten Rationen ständen lediglich auf dem Papier, da es einfach an Vorräten zur Verteilung fehle.

Die letzten Reden des Ernährungsministers Lord Woolton hätten den Zweck gehabt, die Entrüstung der breiten Massen etwas zu dämpfen. Aber seine Ankündigung, daß nun endlich Maßnahmen gegen die Preistreiber getroffen werden sollten, hätten angesichts der früheren Erfahrungen mit ähnlichen Ministererklärungen keinerlei Glauben gefunden. Wie die Dinge heute liegen, so wird in dem Bericht ergänzend mitgeteilt, sei nur noch die Verfolgung der besser gestellten Bevölkerungsklassen gesichert, da sie sich rechtzeitig, wenn auch gegen Wucherpreise, eingedeckelt hätten. Kritisiert werde in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, daß die Regierung in den letzten Tagen abermals die bevorstehende Einfuhr von Höchstpreisen für Fleischkonzerne und ähnliche Massennahrungsmittel angekündigt habe. Die einzige Folge derartiger Ankündigungen sei es bisher stets gewesen, daß die betreffenden Parteien

Gemeinschaftstüchen für das englische Volk

Appell des Ernährungsministers Woolton — Die Wirkung der deutschen Antwort auf die britischen Blockadepäne — Die Großen schlemmen unentwegt weiter — Austern und Kaviar für Churchill und Genossen

Berlin, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Wie im Weltkriege, hoffte England auch 1939, als es Deutschland den Krieg erklärte, das deutsche Volk durch den Würgegriff des Hungers auf die Knie zu zwingen. Man hatte in London sogar Statistiken aufgestellt, in denen vorgerechnet wurde, daß es der britischen Blockade gelingen würde, Deutschland in sechs Monaten anzuhungern. Dabei sollten nicht nur Englands Verbündete, sondern durch unbegrenzte Ausdehnung der Kontersandelle auch die Neutralen in das Blockadesystem gegen Deutschland eingespannt werden.

16 Monate Krieg haben den teuflischen Plan der britischen Kriegsverbrecher zu einem gefährlichen Wumera für das Insektreich werden lassen. Londoner Zeitungen müssen heute zugabeh, daß die deutschen U-Boote und Bombenangriffe auf dem Ozean zu der größten Bedrohung des enalischen Lebens geworden sind. Die fast täglichen neuen Erklärungen und Anordnungen des britischen Ernährungsministers Woolton haben auch dem letzten Engländer klar gemacht, wie bedroht die Lage des Insektreichs ist.

Seute richtet nun Woolton an die Öffentlichkeit den dringenden Appell, Gemeinschaftstüchen einzuführen. Wie der Londoner Berichterstatter der „Daily Mirror“ meldet, erklärte der Ernährungsminister bei einer Besprechung mit den Inhabern von Gaststätten, die Beschränkungen der Lebensmittelversorgung führten allmählich dazu, daß immer mehr Menschen in Kantinen und Restaurants essen, um nicht nur Lebensmittel, sondern auch Heizung zu sparen. Deshalb wäre eine einheitliche ausgeglichene Mahlzeitengestaltung für die Allgemeinheit anzubringen. Es sei deshalb notwendig, die Volkswirtschaft einzuführen und die Engländer an die Mahlzeiten in diesen Gemeinschaftstüchen zu gewöhnen.

Ein Hotelier, der bei der Besprechung mit Woolton anwesend war, äußerte sich, daß nun die Zeiten der hohen Kochkunst vorbei seien und daß es darauf ankomme, einfache und schlichte Mahlzeiten bereitzustellen.

Die Speisefarte, so meldet der Berichterstatter der spanischen Zeitung, ist bereits in allen bürgerlichen Hotels verkleinert worden. Die Preise für Menüs wurden erhöht. Außerdem wurden die Fleischrationen für Hotels, Restaurants und Gaststätten sowie für Einzelverbraucher weiter herabgesetzt. Risse und Früchte sind ganz von der Speisefarte verschwunden. Infolge der Knappheit einiger wichtiger Bedarfsstoffe hätten Spekulanten die Preise in die Höhe getrieben.

Selbstverständlich gelten die Einschränkungen nur für das Volk. Während der enalische Arbeiter in Gemeinschaftstüchen abgefüttert werden soll, führen die Blutkrieger in Luxus-Restaurants ihr Schlemmerleben weiter. Unter großer Ueberschneit „Dieser Lebensmittelstand“ drangert die Londoner Zeitung „Daily Mirror“ das Prässen der Regierungselique an. Er habe beobachtet, so klagt der Artikelschreiber an, wie von Kabinettsmitgliedern die Läden im Rationierungssystem ausgenutzt würden. Persönlich habe er gesehen, wie die Großen — unter ihnen Churchill, Woolton, Morrison, Beaverbrook, Duff Cooper, Eden und andere — in Restaurants geschlemmt hätten. Hasenrücken in Weinsauce, Hummer, Thermidor, der unvermeidliche Kaviar, ungarischer Schweinegulasch, Wachteln in Apfel, Gänseleber, Tüpfel von Austern, erhebliche Fischmengen, angefangen vom geräuchernden Lachs über Thunfisch, Sardinen, Anschovis bis zur riesigen Lohersohle seien auf ihren Tischen erschienen, ohne daß auch nur eine einzige Lebensmittelkarte dafür abgegeben wurde.

Der Londoner Berichterstatter der „New York Times“ bestätigt, die genannten Minister schlemmend in Luxushotels getroffen zu haben und weist auf die psychologische Wirkung hin, die das haben müsse.

von den wohlhabenden Schichten sofort gehamstert und somit dem Massenverbrauch entzogen wurden.

Man sieht, die Herren Blutkrieger haben es wirklich nicht leicht, denn es ist alles ganz anders gekommen, als sie erwarteten. Das wird besonders deutlich auch aus einer Warnung des loeben erwähnten britischen Ernährungsministers Woolton, der dieser Tage erklärte, er könne „die Ergebnisse der Welt nicht mehr bis vor die Tür des Insektreichs bringen“. Woolton fordert daher die Engländer dringend auf, sich mit dem zu begnügen, was die Insel selbst erzeuge. Importe gingen auf ein „Minimum“ zurück. Zum ersten Male in den 17 Kriessmonaten hätten in der letzten Woche die Extrarationierungen nicht verteilt werden können.

Ein bitteres Eingeständnis des stolzen unalands, das für die deutsche Erzeugungsschlacht und die Maßnahmen des Vierjahresplanes, mit denen Deutschland angesichts des Kriesswillens seiner Gleaner schon 1939 eine Verringerung der Abhängigkeit von lebenswichtigen Zulieferern durchzuführen, nur Spott und Hohn abris hatte. Heute muß Britannien nun mit den irischen Worten „menschlichen Ena-

Das trotzdem die Blutkriegerelique nicht müde wird, durch leere soziale Versprechungen zu versuchen, das Volk bei der Stange zu halten, die Leiden des von ihnen gewollten Krieges gedulbig hinzunehmen, steht ihrer Heuchelei und Schamlosigkeit die Krone auf.

Ernährungsminister widerlegt Handelsminister

Berlin, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Als der enalische Ernährungsminister Woolton am Vortag eingetroffen war, daß England zum ersten Mal seit Beginn des Krieges kein Fleisch mehr habe, weil der noch verfügbare Schifferraum für andere Zwecke verwendet werden müsse, richtete er zugleich eine neue dringende Mahnung an die enalische Öffentlichkeit, von den Dingen zu leben, die im Lande wachsen, um so die Einfuhr auf ein Minimum herabzudrücken.

Diese Erklärung Wooltons kennzeichnet die wahre Lage der enalischen Insel, die mit ihrer Vorratswirtschaft inzwischen am Ende angekommen und nicht mehr in der Lage ist, den notwendigen Schifferraum für die Einfuhr von Lebensmitteln bereitzustellen. Vor allem aber steht diese Erklärung Wooltons in krassem Gegensatz zu der Rede, die der Handelsminister Duttleton vor drei Tagen gehalten hat, und in der er den amerikanischen Staaten versichert, daß England auch während des Krieges ein guter Käufer sei, besonders für Getreide, Fleisch, Kaffee und Baumwolle. Wir können dem enalischen Handelsminister nicht zugute halten, daß er vor drei Tagen die Lage nicht ebenso klar überblickt hatte wie der Ernährungsminister. Duttletons Rede an die amerikanischen Staaten erweist sich also heute als ein ganz offensichtlicher Täuschungsversuch.

Im Dienste Englands versenkt

Stockholm, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Nach einer Londoner Neuter-Meldung wird dort — wie üblich mit Verdauern — der Verlust des U-Bootes „Arval“ bekanntgegeben, das aufgrund feindlicher Aktion versenkt worden sei.

Die „Arval“ war ein früheres französisches U-Boot, das in enalischen Diensten stand und hatte eine Wasserdrängung von 971 Tonnen. Es besaß zehn Torpedorohre und hatte einen Aktionsradius von 7000 Seemeilen. Die Besatzung bestand aus fünf Offizieren und 44 Mann.

Britenfrachter „Bassano“ versenkt

Newport, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Madag Radio bringt einen Funkpruch des britischen Frachters „Bassano“ (1843 BRT.) an, wonach das Schiff 600 Meilen nordwestlich Irlands torpediert worden ist. Die „Bassano“ war vor drei Tagen erlitten worden. Sie verkehrte zwischen Newport, Madag und England.

Infolge Ladungsverlagerung gesunken

34 Mann ertrunken

Newport, 10. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Der holländische Dampfer „Soemba“ (6718 BRT.) sank im Atlantik infolge Verlagerung der Stahlladung. Mindestens 34 Mann der Besatzung sind ertrunken. Die Überlebenden sind in einem spanischen Hafen gelandet.

DNB Berlin, 9. Januar. Entgegen vielfach umlaufenden Gerüchten wird ausdrücklich festgestellt, daß eine Zwangsrekrutierung von Kindern aus luftbedrohten Gebieten nicht geplant ist.

sond teufe großen Ausfichten hätte, den Waffengang mit Deutschland siegreich zu befechten — den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland werde es bestimmt gewinnen“, den Krieg vom Saune brach, am eigenen Leib den Riemen Halschenger schnallen. Die deutsche Seeblockade wird immer mehr spürbar!

Die Briten, die früher an aller Herren Tische saßen, sind jetzt, nach dem Geständnis Wooltons, gezwungen, sich fast ausschließlich von der eigenen dürftigen Scholle zu ernähren. Bei der Landarmut Englands, von der die dringenden Appelle zur Landbedeutung Zeugnis geben, ist es nicht einmal in der Lage ein Viertel seines Eigenbedarfes selbst zu decken. Woolton gibt also zu, daß Britannien mit der militärischen auch seiner wirtschaftlichen Niederlage entgegengesetzt und das — man muß immer wieder daran erinnern — in einem Kriege, den die Engländer selber wollten und anstifteten und durch den sie Deutschland zu vernichten gedachten. Daß Deutschland mit den Mitteln, durch die es vernichtet werden sollte, nun England schwer zuleht und es vernichten wird — daran haben die Londoner Kriegsverbrecher freilich nicht gedacht. Und das verleiht ihnen kein kleineres Sorae!

Lohn für kühne Taten

Ritterkreuz für zwei Infanterie-Offiziere.

BRN, Berlin, 9. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, den folgenden Offizieren das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Bopp, Kommandantführer in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Seindler, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Oberleutnant Bopp unternahm mit zwei Unteroffizieren und fünf Mann eine gewagte Aufklärung in der Nähe von Belosnes der Ardennen aberschritten wurde. Durch sein Geschick und seine Tapferkeit gelang es ihm, sich mitten in den feindlichen Stellungen in dem vom Feind besetzten Ort in einer Schanze zu verbergen und das Leben und Treiben der Feinde innerhalb der Befestigung etwa 40 Stunden lang zu beobachten. So erzielte er wertvolle Erkundungsergebnisse über Art, Stärke, Stimmung und Haltung der feindlichen Truppen. Die Aufklärung seines Stützpunktes ohne Verluste erreichte er durch Nachahmung einer französischen Wachabteilung.

Oberleutnant Seindler leitete durch persönliche schiedliche Initiative mehrere feindliche Panzerwagen die in den Rücken eines Bataillons vorrückten waren, außer Gefahr und bereitete in einer außerordentlich gefährlichen Umarmungsaktion des Feindes, der die Normalkräfte der deutschen Truppen bedrohte. Als einer der gefährlichsten Panzer herankam, ohne daß es gelang, ihn durch Pistolenfeuer zu stoppen, griff Oberleutnant Seindler diesen Kampfwagen wirksam mit Handgranaten an und schützte durch sein entschlossenes Vorgehen die Belagerung so ein, daß sie sich gefahrlos nehmen ließ.

Ritterkreuz für einen Leutnant

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Leutnant Danzer, Zugführer in einem Panzer-Pionier-Bataillon.

Leutnant Danzer hat unter wahrhaft heldenhaftem Einsatz seines Lebens die wichtige Molebrücke bei Epinal in deutsche Hand gebracht. Durch Führung dieses Unternehmens demütigte er sich eines an der Straße stehenden französischen Panzerwagens. Er fuhr auf die Brücke, durchschritt dort im feindlichen Feuer die Hindernisse und vernichtete die mit ihnen verbundenen Minen. Dann sprang er zurück und wurde dabei durch Bauch- und Oberarmverletzungen schwer verwundet. 24 Stunden später starb er an den Verletzungen. Leutnant Danzer hat schon vorher in ganz ähnlicher Weise am La Balise-Kanal bei St. Omer eine Brücke vor der Sprengung bewahrt und dadurch den Normalkräfte der Division um etwa acht Stunden beschleunigt. Dem heldischen Geist dieses Kämpfers wird jetzt nach seinem Soldatentod durch die Verleihung des Ritterkreuzes höchste Anerkennung zuteil. — Leutnant Hermann Danzer, der seine heldische Einleitbarkeit und seinen heldischen Opfermut mit dem Tode bezeugt hat, wurde am 25. Juni 1918 in Wien als Sohn eines Buchhändlers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Klosterneuburg absolvierte er bis Juni 1935 die technisch-berufliche Bundesberufsausbildung. Am 1. September 1935 trat er in die Heerespionierabteilung ein.

Bücher für die Wehrmacht

Ein Aufruf Alfred Rosenbergs.

BRN, Berlin, 9. Jan. Reichsleiter Alfred Rosenberg erregt folgenden Aufruf: „Das Ergebnis der ersten Bücheraktion der NSDAP für die deutsche Wehrmacht ist die Erwartung überstiegen. Über zehn Millionen Bücher wurden gesammelt. Nach durchgeführter Auslese konnten über 40.000 Bücher an unsere Soldaten ins Feld geschickt werden. Dieses Ergebnis ist ein bezeugtes Zeugnis der deutschen Opferbereitschaft. Die Gemeinlichkeit der Heimat stellt sich hiermit geschlossen hinter die Kameradschaft der Front. Ich danke allen Spendern sowie allen, die für die Durchführung der Sammlung ihre Kraft zur Verfügung gestellt haben; den Schulungsämtern, der NSB und allen Mitglieder der Partei.“

„Nun heben wir im zweiten Kriegswinter. Wieder gelangen an uns aus allen Teilen der Front Bücher nach neuem Befehl. Darum richte ich den Appell an alle Volksgenossen an die Verlagsanstalten und Buchhandlungen in allerorten Großdeutschlands, wiederum Bücher für die Soldaten zur Verfügung zu stellen. Mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers wird diese Bücheraktion als ständige Einrichtung für die Dauer des Krieges durchgeführt. In allen Orten nehmen Sammelstellen laufend Spenden entgegen. Die Sammlung erfolgt wiederum durch die Post- und Fernverkäufer sowie durch die Angehörigen der Übertragungs- und der NSB.“

Millionengewinne für unbrauchbares Material.

Paris, 9. Jan. Ueber acht jüdische Geldhändler wie Kleingewinnern, Bilanzschönung und Gewinnverfälscherung berichtet der „Matin“. Dem Blatt zufolge wurde unter der Volkstrentregierung des Juden Leon Blum eine Retardierung mit einem Kapital von 50.000 Franken gegründet. Zu Beginn des Krieges verlor es der Jude Leon Blum seine Schöpfung zur Herstellung von Kriegsmaterial heranziehen zu lassen. Das Kapital wurde sofort auf 2,5 Millionen Franken erhöht. Vier Wochen später auf 7,5 Millionen. Als Direktor wurde ein Freund Blums natürlich auch ein Jude, einseitig Leon Blum trieb das Geschäft nun noch weiter und ließ die Gesellschaft unter die verantwortlichen Werke aufnehmen. Sein jüdischer Freund und Direktor bezog als Verbindungssumme 2,5 Millionen Franken, obwohl die Gesellschaft infolge des Banquets der Ereignisse im Jahre 1940 gar nicht mehr existenzfähig wurde.

Der „Matin“ berichtet weiter, daß das Kriegsmaterial, das von dieser Fabrik herauskam, nicht viel wert war. Zwar habe es eine Kontrolle ergeben, die 50 % der Erzeugnisse als unbrauchbar bezeichnete, doch wurde das brauchbare und das unbrauchbare Material nach der Kontrolle wieder zusammengepackt und den französischen Soldaten zugestellt. Die schlechte Arbeit habe vielen Soldaten das Leben gekostet. Man sei auf diese Tatsache jetzt erst aufmerksam geworden, als eine Kommission beauftragt wurde eine Nachprüfung vorzunehmen. Dabei habe man in den letzten Abrechnungen Bilanzschönungen und Gewinnverfälscherungen festgestellt. In der Fabrik lagerten große Mengen Rohmaterial, besonders Duraluminium. Es wurde aber nicht verarbeitet, weil die jüdische Betriebsführung grundsätzlich Aufträge ablehnte und nur 30 Arbeiter beschäftigte, wo 1000 Arbeiter Beschäftigung finden konnten.

Einzalangriffe trotz ungünstiger Wetterlage

Volltreffer auf Motorenwerke — Truppenlager bombardiert

Berlin, 9. Jan. Das OAW gibt bekannt:

„Die Luftwaffe führte gestern eine Reihe kühner Einzelangriffe durch. Ein Kampfflugzeug erzielte trotz härtester Flaak- und MG-Abwehr in einem durch Sprengballone geschützten Motorenwerk in der Nähe von Coventry aus 100 Meter Höhe zwei Volltreffer. Ein schweres Kampfflugzeug unter Führung des Oberleutnants Rons griff 450 km nordwestlich der Donegal-Bucht ein bewaffnetes Handelsschiff von etwa 10.000 BRT an. Nach zwei schweren Bombentreffern blieb das Schiff mit aufgerissener Bordwand brennend liegen. An der Südküste Englands wurde ferner ein Transportlager mit fünf Bomben belegt.“

Der Feind warf in der Nacht zum 9. Januar im nordwestdeutschen Küstengebiet Brand- und Sprengbomben, die hauptsächlich Wohnviertel trafen. Nur an einer Stelle wurde geringer Schaden an einer Industrieanlage angerichtet. Die Verluste an Zivilpersonen belaufen sich auf 11 Tote und 14 Verletzte.

Bei dem Angriff auf das Motorenwerk bei Coventry zeichnete sich die Belagerung des Kampfflugzeuges, Leutnant Böllinger als Kommandant, Oberfeldwebel Vogelhuber als Bombenschütze, Flieger Oberleutnant Bordschuler und Feldwebel Herfort als Beobachter, besonders aus.“

Organisierte Mindererbänden

„Daily Mail“ enthält in einem sensationellen Artikel, daß das Mindererbänden in England immer mehr überhandnimmt. Das Blatt berichtet von großen Gangsterbänden, die über schnellste Lastkraftwagen und befaugerte Getriebewagen verfügen und sich für ihre Mindererbänder zu einem leistungsfähigen Nachkriegsapparat fügen. Sie „evaluieren“ außerdem Unterorganisationen aus London nach den verschiedenen Landesteilen und rufen bei früheren Nachrichten über die Luftangriffe sofort mit ihren Wagen konzentriert in die bombardierten Städte ein. Sie tarnen sich als Rettungsdienste und rufen richtige Beute zusammen. So wurde nach dem Bericht der „Daily Mail“ von Coventry von einer derartigen Großbande überfallen, die aus London kam; sie wurde gestört aber nicht gestellt, als sie die Möbelabteilung eines großen Warenhauses schon vernichtet hatte. In anderen Städten scheuten sich die Mindererbänder nicht, selbst bei hellem Tageslicht ihre Tätigkeit auszuüben. Die Polizei mit Rettungs- und Räumungsarbeiten soll beschäftigt wachen. Erst bei dem Angriff auf Sheffield stießen die Bänder auf ihrer Abwehr bestimmte polizeiliche Sonderabteilungen. Es fehlt nicht an mit Kraftwagen ausgerüsteten Jugendlichen bis zu 16 Jahren, die dieses Luftkriegsgewerbe mitmachen. Selbst England Nord muß einer Meldung der United Press zufolge Lebensmitteltransporte einstecken. Der letzte gemeldete Lebensmitteldiebstahl in der Londoner Polizeizentrale betrug 10 Tausend Pfund. Die Londoner Polizei hat in der letzten Woche einen Wert von 400 Pfund Sterling geraubt wurden.

Brillantes U-Boot verloren gemeldet.

Nach einer von Reuters verbreiteten Meldung der britischen Admiralität ist das britische Unterseeboot „Regulus“ überfallen und wird als verloren betrachtet. — Das im Jahre 1939 erbaute Unterseeboot hat eine Wasserdrängung von 1475 Tonnen und eine Besatzung von 50 Mann.

Roosevelts Budget-Botschaft vor dem Kongress

17,5 Milliarden Dollar für das neue USA-Haushaltjahr — 62 v. S. der Ausgaben für Ausrüstung — Starke Steigerung des Zahlbetrages trotz neuer Steuern

Washington, 9. Januar. (Eig. Funkmeldung.) Präsident Roosevelt hat dem Kongress den Haushaltsvoranschlag für das neue Budgetjahr 1942 überreicht. Es sieht Ausgaben in Höhe von 17,485 Milliarden Dollar vor, das sind 3943 Millionen oder 29 vom Hundert mehr als im laufenden Finanzjahr 1941. Die Einnahmen werden auf 8275 Millionen Dollar geschätzt. Das Mehr der Ausgaben beträgt also 9210 Millionen, das sind 2321 Millionen Dollar mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen aus erhöhten Steuern für Personen und Grundbesitz werden auf 1979 Millionen geschätzt, was einer Erhöhung um 403 Millionen Dollar gleichkommt. Bei den Steuern auf Gewinne und auf das Gesellschaftskapital wird mit Einnahmen von 2809 Millionen gerechnet, was einer Erhöhung um 1094 Millionen entsprechen würde.

Das Ausrüstungsprogramm nimmt in dem Plan 10,811 Milliarden Dollar in Anspruch, das sind 17 vom Hundert mehr als im letzten Finanzjahr. Demgegenüber werden die nicht-militärischen Ausgaben um 15 vom Hundert verringert. Unter Hinweis darauf, daß die Ausrüstungsausgaben im neuen Budget 62 vom Hundert aller vorgesehenen Ausgaben betragen, stellt Roosevelt weiter fest, daß der Gesamtbetrag des Ausrüstungsprogramms 28,480 Milliarden Dollar umfasse. Diese Ziffer setzt sich zusammen aus 1. Bewilligungen, die vom Juli 1940 bis jetzt erteilt worden sind; 2. Ausgaben, die für zusätzliche Bewilligungen im Jahre 1941 empfohlen worden sind und 3. den Ausgaben, die in dem neuen Haushaltsplan für 1942 empfohlen werden. Roosevelt kündigte schließlich die Anforderung weiterer Milliarden außerhalb des regulären Etats für Kriegsmateriallieferungen an England an.

Roosevelts Sondergesandter in England einetroffen

Stockholm, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Nach einer Reuters-Meldung ist der Sondergesandte Roosevelts, Harry Hopkins, am Donnerstag auf dem Luftweg in Schweden eingetroffen.

Der Führer überreicht das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 9. Jan. (Eig. Funkmeldung.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing heute Kapitänleutnant Scheppke und überreicht dem erfolgreichen U-Boot-Kommandanten das ihm aus Anlaß der Versenkungen von mehr als 200.000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsräumen verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Saloniki bombardiert

Torpedoboot versenkt Hilfskreuzer und Dampfer.

Rom, 9. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Gegend auf der Sandfront nichts Neues. Eine Gruppe feindlicher motorisierter Einheiten angegriffen und verlorene Panzerkraftwagen zerstört. Feindliche Einflüge auf Bengasi und Tripolis haben geringen Sachschaden angerichtet und in Tripolis drei Tote und fünf Verletzte gebracht.“

„In der griechischen Front Sirentaligkeit und Aktionen isolierter Charaktere. Zahlreiche Formationen unserer Luftabwehr haben wirksame Treppensammellösungen und feindliche Stellungen angegriffen. Batteriestellungen und Brücken wurden von Vichy-Flieger sowie Truppen von unseren Jagdbombern mit MG-Feuer befeuert. Saloniki ist mit sichtbarem Erfolg bombardiert worden. Im Laufe verschiedener Kämpfe haben unsere Flugzeuge fünf feindliche Jäger brennend zum Absturz gebracht.“

„In Ostafrika kein Ereignis von Bedeutung. Der Feind hat Einflüge auf einige unserer Stützpunkte in Ostafrika und in Somaliland durchgeführt, ohne Schaden zu verursachen. Ein feindlicher Flugzeug wurde abgeschossen.“

„In der Nacht zum 9. Januar haben feindliche Flugzeuge in aufeinanderfolgenden Wellen Neapel und Palermo angegriffen. In Neapel wurden zahlreiche Bomben, die meistens ins Meer fielen, abgeworfen. Im Hafen wurde ein Lastschiff und in der Stadt wurden etwa 15 Gebäude, darunter eine Kirche, getroffen. Es gab fünf Tote und ungefähr 30 Verletzte. In Palermo sind weder Schaden von Bedeutung entstanden, noch Opfer zu beklagen.“

„Eines unserer Torpedoboote unter dem Befehl des Oberleutnants S. N. N. Nicolini hat ein feindliches U-Boot gerammt und versenkt. Ein weiteres Torpedoboot unter dem Kommando von Korvettenkapitän Franco Lopez Diotallevi hat im Atlantik einen feindlichen 3500 BRT-Dampfer und einen Hilfskreuzer versenkt.“

Schneidiges italienisches U-Boot

Ein italienisches U-Boot brachte in diesen Tagen ein italienisches Unterseeboot. Dieses war durch U-Boot-Jäger gejagt und verfolgt worden. Als es sich vor seinen Verfolgern in große Tiefe zurückgezogen hatte, wurde es von einer schweren Wasserbombe getroffen, beschädigt und zum Auftauchen gezwungen. Bald nach dem Auftauchen jedoch entspann sich nunmehr in den Nachstunden ein Geleitzug dieses reichhaltigen Unterseebootes mit einem gegnerischen U-Boot-Jäger. Als das italienische Kriegsschiff „Don Agostino“ hatte, den Gegner abgeschüttelt zu haben, tauchte noch ein Hilfskreuzer auf. Obwohl das italienische Unterseeboot sich durchaus nicht in voll manövrierfähigem Zustande befand, legte es sich dem Angriff auf den Hilfskreuzer an und torpedierte ihn. Damit hatte jedoch das Unterseeboot noch nicht alle Kämpfe überstanden. Wenige Stunden später entzog es sich schweren Angriffen gegnerischer Flugzeuge und augusterlegt versenkte das italienische Unterseeboot auf seiner Fahrt zu einem atlantischen Hafen einen bewaffneten Dampfer von etwa 3000 BRT.

„In allen Ländern war dieser Seemannsgeist ist etwas gilt und geachtet wird. Wird diese schnelle Fahrt des italienischen Unterseebootes Anerkennung und Bewunderung finden.“

Englische Pazifik-Argis

Schanghai, 9. Jan. Die Sicherheit der englischen Schifffahrt im Pazifik angesichts der Anwienheit deutscher Hilfskreuzer ist ein Problem das den englischen Seestreitkräften und der Handelsflotte im Fernen Osten starke Sorgen bereitet. „Einsenpaar“ zufolge, die in Schifffahrtstragen gut unterrichtet ist, haben die englischen Schifffahrtsgesellschaften in Ermangelung eines wirksamen Schutzes durch die britischen Fernoststreitkräfte beschloßen, die Fahrpläne abzuändern. Seewege zu verlassen und eine starke Kontrolle der Fahrpläne und des Gepäcks sowie der Güter an Bord der Schiffe in Zusammenarbeit mit den englischen Marine- und Konsularbehörden durchzuführen.

Engländer stellen logar Vitamine

Washington, 9. Jan. Die oelante Presse veröffentlicht auf der ersten Seite einer Mitteilung wonach die Engländer auf den Bermudas einer transatlantischen Reisenden 10.000 Kapeln Vitamine A und 1000 Kapeln Vitamine B wohnahmen, die die Franzosen vom Quaker-Hilfswerk für französische Kinder erhalten hatten.

Italienisches U-Boot versenkt englischen Kreuzer.

Rom, 9. Jan. Ein italienisches U-Boot hat, wie Stefani aus Lissabon meldet, bei der Salineta (Kastelische Inseln) den englischen Frachtdampfer „Shafelonne“ 529 BRT versenkt. Das portugiesische Kriegsschiff „Consoles Parco“ bringt die 28 Überlebenden, die sich auf die Salineta gerettet hatten, nach Lissabon.

Volkschädling hingerichtet.

BRN, Berlin, 9. Jan. Am 8. Januar ist der am 31. August 1912 in Leitersheim geborene Hilfsarbeiter Johann Ralfon hingerichtet worden, den das Sondergericht in Algenfurt als Volkschädling zum Tode verurteilt hatte. Ralfon ein wegen Diebstahls mehrfach verurteilter arbeitscheurer Mensch hat annähernd 30 Diebstahle begangen, darunter viele Einbruchdiebstahle in Schulen; die er mit einem Stemmeln unter Ausnutzung der Beerdigung öffnete und ausraubte.

Gewaltverbrecher hingerichtet.

BRN, Berlin, 9. Jan. Am Mittwoch ist der am 10. März 1914 in Terten (Bezirk Bosen) geborene Josef Pizoll hingerichtet worden, den das Sondergericht in Algenfurt am 12. November 1940 als Gewaltverbrecher und Volkschädling zum Tode verurteilt hatte. Pizoll, der vielfach verurteilt war, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung einen schweren Raubüberfall auf eine Frau begangen.

Aus Pforzheim

In Wirtschaften auf die Kleidungsstücke achten!

In einem hiesigen Café wurde ein Fuchspelz, in einer Gaststätte ein schwarzer zweireihiger Herrenmantel, ein roter Schal und ein Damenmantel mit Pelzbesatz sowie ein schwarzes Umschlagetuch gestohlen.

Andeichnung!

Der Hausmeister bei der hiesigen Polizeidirektion, Wilhelm Mey, erhielt für 40jährige treue Dienste das Ehrenzeichen. Mey ist schon viele Jahre bei der hiesigen Polizeidirektion tätig und allseitig beliebt und geschätzt.

Noch nicht feuerfester!

Ein Kraftfahrer hatte in seinem Personenkraftwagen ein Fräulein mitgenommen, das in der Fahrschule noch nicht ausgebildet war. Er überließ diesem das Steuer des Fahrzeuges mit dem „Erfolg“, daß die noch Lernende gleich „da-raus“ fuhr. Diese Unvorsichtigkeit kostete den Kraftfahrer einen vollzeitlichen Strafzettel in Höhe von 40 RM. Das Amtsgericht sah die Sache nicht so schlimm an und ermäßigte die Strafe auf 15 RM.

Eine ungeheuerliche Diebin!

Ein 17jähriges Mädchen aus der Gegend von Bühl war hier in Stellung und bewährte sich in seiner Arbeit gut. Eines Tages vermißte die Dienstherrin Spitzen- und Porzellan, ein Kleid, ein Sparfassenbuch mit 300 Mark Einlage, schließlich noch eine Damenuhr, einen Badeanzug und ein Paar Damenschuhe. Dem Mädchen wurde von dem Verlust Kenntnis gegeben und ihm noch mitgeteilt, daß das Sparbuch gesperrt sei. Man hatte keinerlei Verdacht auf das bisher unbescholtene Mädchen, bis der Dienstherrin gemeldet wurde, daß der Versuch gemacht worden sei, auf das gesperrte Sparbuch Geld abzurufen. Nun wurde die Diebin in der Person der Hausangestellten enttuppt. Sie gestand alles ein bis auf die zuletzt genannten Gegenstände. Hier war ihr ein Diebstahl nicht nachzuweisen. Das Amtsgericht nahm das reumütig geständige Mädchen in eine Geldstrafe von 90 RM, an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 30 Tagen.

Ein ungetreuer Lohnbuchhalter!

Der verheiratete 30-Jahre alte W. S. aus D. hat bei einer Baufirma in Dachsenfeld in einer Reihe von Fällen die Lohnlisten dergestalt gefälscht, daß er höhere Stundenabgaben verbrachte, als in Wirklichkeit geleistet wurden. Außerdem änderte er Kasportbücher, die die Grundlage zur Aufstellung der Lohnlisten bilden, ab, so daß seine Firma um etwa 700 RM. geschädigt sein sollte. Er vernichtete dann noch die gefälschten Lohnlisten, um seine Verfehlungen zu verschleiern. Vor dem Amtsgericht machte der Beschuldigte den Einwand, daß er nicht mehr als 250 RM. unterschlagen haben könne. Diese Summe wurde nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme vom Gericht auch angenommen und der ungetreue Angestellte wegen Betrugs I. R. schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen sowie wegen Urkundenvernichtung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Strafschärfend fielen die erheblichen Vorstrafen des S. ins Gewicht.

Aus den Nachbargauen

Heidelberg. (Fäher Tod am Arbeitsplatz.) Der 62jährige Oberpostinspektor Georg Frischmuth vom Hauptpostamt brach in seinem Dienstzimmer bei der Arbeit zusammen und war sofort tot.

Bammental. (Hohbetagt gestorben.) Im 91. Lebensjahre starb unser allerer Einwohner, Küfermeister Heinrich Kaulsch. Er hat noch wenige Tage zuvor in seinem Geschäft gearbeitet.

(1) **Verfall.** (An den Folgen eines Sturzes gestorben.) Im Städtischen Krankenhaus verstarb in der Nacht der in Reutlingen geborene Schneider Hubert Heiler an den Folgen einer schweren Kopfverletzung. Heiler fiel beim Herabholen vom Heustock herunter und zog sich dabei einen so schweren Schädelbruch zu, daß er noch in derselben Nacht seinen Verletzungen erlag.

Donauinseln. (Glückhafte Schiltepartie.) Großes Glück hatte eine in einer Gattwirtschaft in Kirchheim am Neckar eingetretene Schiltepartie. Kaum hatte man Platz genommen als ein teilnehmender Beramony auch schon 500 Mark beim Glücksmann gewonnen hatte. Auch auf die übrigen Teilnehmer fielen einige kleinere Gewinne.

(-) **Kadostell.** (Mörder Toter.) In den Abendstunden wurde hier am Hofen ein 45 bis 50 Jahre alter Mann bewußlos aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus verbracht. Am anderen Vormittag wurde der selbe Mann in selbstmörderischer Weise aus dem Fenster des Krankenhauses und blieb tot liegen. Die Personalfesten noch nicht fest, da Kriminalpolizei vorzuschreiten wurden.

(-) **Konstanz.** (Pflichtvergessenheit wird nicht gebuldet.) Vor dem hiesigen Schnellrichter hatten sich zwei junge Burlesken zu verantworten, die hier ihren Wohnsitz hatten und eine Dienstverpflichtung nach Norddeutschland eingegangen waren. Als es ihnen dort nicht mehr oeffel, fuhrten sie heimlich nach Konstanz zurück in der Erwartung, daß damit die Angelegenheit für sie erledigt sei. Aber das zuständige Arbeitsamt verhand keine Such und stellte Strafantrag, der den beiden Ausreisern je 14 Tage Gefängnis einbrachte.

Kaiserslautern. (Spiel mit dem Streichholz.) In Abwesenheit seiner Mutter spielte ein dreijähriges Kind mit Streichhölzern. Der kleine Junge kam mit einem brennenden Streichholz dem Bettchen seines lieben Monats alten Schwesterchens zu nahe. Nach der Rückkehr der Mutter brannte das Kinderbett und auch das Kleinkind hatte bereits schwere Brandwunden an Gesicht und Händen. Der Fall mag wieder einmal zur Warnung dienen, Kleinkinder niemals ohne Aufsicht zu lassen.

Landau. (Schwarzschlächtern das Handwerk gelegt.) Ein Metzgermeister aus Vorderweidenhal und ein Berufskollege aus Klingenmünster wurden unter dem Verdacht der Schwarzschlächtere verhaftet. Die inzwischen angefallenen Untersuchungen haben die Richtigkeit des Verdachts ergeben. Beide lebten ihr schwarzgeschlachtetes Fleisch in größeren Städten ab.



WELTWEIT (WZ).

Zum Tag der Briefmarke 1941.

Die Sondermarke zu 6 + 24 Pf. nach einem Entwurf des Künstlers Meerwald (Berlin-Wilmersdorf). Sie zeigt die Abbildung eines das Horn blasenden Postknecht vor dem Erdball.

WZ. Die zahlreichen Adh.-Sammelgruppen und mit ihnen die vielen hundert Betriebs-Sammelgruppen haben vor Jahren als erste den Begriff „Briefmarkensammeln als Freizeitgestaltung“ gefordert und durch ihre Propaganda das Sammeln in die breitesten Volksschichten getragen. Ihre stets an Umfang und Bedeutung gewinnenden Ausstellungen, die folgenden Besucherzahlen und das Interesse, das die Bevölkerung ihrer vorbildlichen Arbeit entgegenbringt, sind ein Beweis für den ausgeprägten Geist, der in den Reihen der Adh.-Sammelgruppen, der größten deutschen Fachorganisation, herrscht.

Zum diesjährigen „Tag der Briefmarke“ am 11. und 12. Januar zeigen die Adh.-Sammelgruppen auf ihren Werbentanstaltungen in der Hauptsache Sammlungen und Marken, die auf den Krieg und auf die Leistungen des nationalsozialistischen Staates Bezug nehmen. So führt die Sammlung Baden in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Straßburg — wo zum erstenmal wieder eine rein deutsche Briefmarken-Verbreitung gezeigt wird — ihre Veranstaltungen mit Sonderpostamt im jeweiligen Ausstellungsort durch. Sonderpostarten, die gleichzeitig zum Eintritt berechtigen, werden neben acht verschiedenen, alle Waffengattungen zeigenden Sonderpostkarten abgegeben. Sechs künstlerische Sonderpostempel sind über die einzelnen Sonderpostämter verteilt, die gleichzeitig auch die Sondermarke zum „Tag der Briefmarke“ verlaufen. An den üblichen Postkästern ist diese Marke nicht erhältlich. Der Preis der Sondermarke beträgt 6 plus 24 Pf. Der Aufschlag fließt dem Auktionsfond des Führers zu. Für die Jugendbündler gibt es hübsche Glaskästen und auch die „Großen“ werden angenehme Ueberraschungen erleben.

Die Front siegt! Die Heimat opfert!

In seinem Neujahrsaufruf sagt der Führer:

„Die Tapferkeit des deutschen Mannes war wie zu allen Zeiten über jedes Lob erhaben. Wäre auch die Heimat hat einen großen Anteil an dem gewaltigen Erfolg. Das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 ist ein Dokument einer loyalen Volksgemeinschaft, wie es etwas ähnliches auf der Erde nicht gibt. Das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 wird diesen Eindruck nur verstärken.“

Die Heimat wird die Erwartungen des Führers nicht enttäuschen.
So wie der Soldat kämpft, so opfert die Heimat.
Je feigerungsfähiger wir uns im Opfern erweisen,
desto größer wird der Sieg sein.

So eröffnet nun die Heimat am 11. und 12. Januar gemäß dem Befehl des Führers das Opferwerk im neuen Jahre.

Wir opfern, weil wir wollen, so, wie wir den Sieg wollen.
Ist Dein Opfer würdig, neben die Einsatzbereitschaft unserer Soldaten gestellt zu werden? — Was bedeutet es dann schon, wenn Du einen Tagessoldaten gibst, wenn es um die Zukunft und das Wohlergehen des ganzen Volkes geht.
An unserem Opferwillen möge die Welt unsern Siegeswillen erkennen
Deutscher! In Du deshalb Deine Pflicht!
Es lebe der Führer!

WURSTER, Kreisleiter.

Neuenbürg, den 10. Januar 1941.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, unvergessliche Mutter und Großmutter

Karoline Wohlgemuth Wwe.

ist im Alter von nahezu 82 Jahren am Mittwoch nachmittag durch einen sanften Tod zur ewigen Ruhe eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.



Dobel, den 9. Januar 1941.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johann Wacker alt

Schreinermeister

nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Friedrike Waldner, geb. Wacker, Herrenalb
Wilhelm Wacker mit Familie
Karl Wacker mit Familie.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.

Arnbach, den 9. Januar 1941.

Todes-Anzeige

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Mittwoch den 8. Januar unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Emilie Buchter

geb. Ganzhorn

im Alter von 50 Jahren nach schwerem Leiden in die ewige Heimat eingehen durfte.

In tiefem Leid:

Wilhelm Buchter, fr. Sensenschmied
mit Kindern.

Beerdigung Samstag den 11. Januar, nachm. 3 Uhr.

Für sofort oder später Alters

Goldschmiede

spez. Ringmacher, die sich wieder einarbeiten wollen auf Silber; auch Anlernkräfte für leichte Arbeiten gesucht.

Wilhelm Rössler, Pforzheim

Zerrennerstraße 24



Was ist denn mit Ihnen los?

Erkältet bei diesem Wetter? Dann kaufen Sie sich sofort eine Flasche Husto-Glycin. Das bringt schnell Hilfe und wohltuende Linderung bei Husten, Halsschmerzen, Verschleimung usw. Fl. RM 1.-

Birkenfeld: Drogerie Wustmann.
Wildbad: Drogerie Piappert.
Herrenalb: Drog. Waterstradt.
Calmbach: Drogerie Barth.

Schulbad Neuenbürg.
Nächster Babetag
18. Januar.

Schwan.

Eine gute

Rälberkalbin

mit schönem Anhalt
hat zu verkaufen
Christian Wagner jr. Döfen.



Gedenket der hungernden Vögel

Der Soldat von heute

Der deutsche Kriegsgewinn einer Vorkämpferin - Das Bild vom Soldaten des Jahres 1940

Von Kriegsberichterstatter Lorenz Verlich

II.

Diesem Soldaten mit einer einseitigen inneren Haltung mit der nervigen Härte des hochgeschulten Kämpfers...

Das Herz in der Kriegsvorkämpferin, das der Führer verwirklicht hat...

Es wäre abwegig Vergleiche mit der Vergangenheit zu ziehen. Die Gegenwart trägt danach kein Verlangen...

Ich bin der Meinung, dass die Deutschen durch Belgien und Frankreich...

So war es in Brest!

Von Kriegsberichterstatter Kurt Schulze

DRS. (P. K.) Mit viel Geißel schmettete in diesen Tagen das englische Luftfahrtministerium...

Es war ausgezeichnetes Wetter für einen Bombenangriff. In 800 bis 1000 Meter Höhe...

Auch die eheliche Verlustmeldung müssen wir fortgieren. Die deutsche Flottille immerhin so auf...

zu haben. Solche Angriffe englischer Flieger haben noch niemals zu einer Störung...

Zur Befichtigung einer in alle Welt bekannten „Erfolge“...

Neues aus aller Welt

Brand im Schlepplahn - ein Laster. In der Nacht entstand ein Feuer...

Verstärkung der Landarbeit. Die Landarbeiter hatten sich...

Beim Mattenweiden. Die Mattenweiden sind seit langem...

Einen Schaffner schwer mißhandelt. In Baden bei Solingen...

Schwere Verletzungen in Argentinien. Nach einer Explosion...

Ladestück in einen Brunnen. Der in den letzten Jahren...

Der Schwere erstickt. In Boten erstickt ein Mann...

Feuerbrand durch Gedächtnis vermischt. In einer Ortschaft...

Das Geheimnis der heiligen Lanze

Roman von Viktor von Ranke

Beschriftung des Textes...

Ihr feiner, französischer Instinkt warnt sie. Sie sagt nur, sie wisse es nicht...

nicht leben die sonst flachen Schlaglöcher auf der Straße...

Kosmos' Haus liegt weit außerhalb der Stadt. Die Wägen...

„Ihr feiner, französischer Instinkt warnt sie. Sie sagt nur, sie wisse es nicht.“

„Ihr feiner, französischer Instinkt warnt sie. Sie sagt nur, sie wisse es nicht.“

„Ihr feiner, französischer Instinkt warnt sie. Sie sagt nur, sie wisse es nicht.“

„Ihr feiner, französischer Instinkt warnt sie. Sie sagt nur, sie wisse es nicht.“

ein eine höfliche Antwort. Ich verstehe nicht, was er mit...

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

„Kaden, ich bitte Sie! Wir spotten ja auch nicht über Sie und Ihr Volk!“

